

Die gegenwärtige Lage des weiblichen Arbeitsmarktes.

Werden wir jetzt von Mädchen, welche sich auf einen Beruf vorbereiten wollen, gefragt, welcher wohl Aussicht auf Erfolg habe, so warnen wir von vornherein bei der gegenwärtigen Geschäftslage vor dem kaufmännischen Fach. Hunderte und Tausende von Kommiss sind stellenlos und manche andere sind es nur deshalb nicht, weil sie sich mit geringem Gehalt begnügen. Mädchen werden gegenwärtig sehr selten als Buchhalterinnen und Komptoirdamen (höchstens als Verkaufserinnen) angestellt; das Gehalt der Letzteren ist ein sehr geringes. Es haben darum auch manche weibliche Fortbildungsschulen, wie z. B. die in Erfurt, andere Bädner eingeschlagen. Stets werden dagegen Kindergärtnerinnen für Familien gesucht. Wenn auch das Gehalt nur etwa 150—200 Mark beträgt, so ist doch dasselbe heutzutage, da damit freie Station verbunden, hoch genug anzuschlagen. Auch Lehrerinnen werden in Leipzig in manchen Kreislagen beschäftigt und gesucht und zwar gleich nach dem ersten Probeklausur schon in der Lehrjahrszeit begehrt. Der Lohn steigt je nach der Leistung. Auch Lehrerinnen, besonders für Volksschulen, haben gute Aussichten. Stenographinnen beginnt man ebenfalls zu suchen und per Stunde zu bezahlen. Die Aussichten für die Bühnencarrieren haben sich verschlechtert und viele Schauspielerinnen und Sängerrinnen sind ohne Engagement. Außerdem beschäftigen die Bühnenvorstände die hohen Sagen der Sängerrinnen auf ein bescheidenes Maß zurückzuführen.

Staar.

Da sitzt der Staar vorm Rindenhäus  
Und singt in heller Lust;  
Ob ihn umtost des Winters Graus,  
Er kennt dem Sturm die Brust.  
Hi auch der Willenbaum noch kahl,  
Sein Herz ist nimmer bang,  
Er wirft sich froh das lange Maß  
Mit lauter Jubelsang.  
„Und sehest du dich auch noch so wild,  
Ich lade beiner Wuth;  
Wald zieht der Frühling in's Gesicht  
Und dann ist alles gut!“  
So ist es brav, du lieber Gast,  
Sing lustig immer zu  
Dort oben auf dem dünnen Ast —  
Ich mach's gerad wie du!  
Scheint endlos auch die Unglücksnacht,  
Sie muß zu Ende gehn;  
Dann läßt des Glückes Sonnenpracht  
Das Herz in Blüthe stehn. — — r.

Literarisches.

— Im Verlag von Richard Cestlin zu Leipzig wird noch im Lauf dieses Monats der zweite Band des von Ernst Cestlin herausgegebenen Sammelwerkes: „Humoristischer Hauschat für's deutsche Volk.“ in die Öffentlichkeit treten. Auch dieser zweite Band enthält sieben humoristische Erzählungen hervorragender Autoren. Von lebenden Dichtern sind insbesondere Friedrich Spielhagen und Wilhelm Raabe mit ausgezeichneten Humoresken vertreten. Rudolf Gottschall, der gefeierte Kritiker, begrüßt das Unternehmen mit folgenden Worten: „... Herausgeber ist Ernst Cestlin, der durch seine trefflichen humoristischen Epem seinen Ruf für die Herausgabe einer derartigen Sammlung glänzend bewiesen hat. ... Bei der Besprechung der deutschen Literatur verdienen solche Sammlungen, welche das Bestreben auf einen gemeinsamen Gesichtspunkt rücken, und so den Maßstab für das Gelingen auf einem bestimmten Felde wie hier auf dem des Humors geben, besondere Förderung. ... Der „Humoristische Hauschat“ empfiehlt sich allen Freunden des esthen, wir möchten sagen, des vornehmen Humors, der nicht mit demjenigen aus der Westentasche zu verwechseln ist.“ Der Preis beträgt aus für den zweiten Band 3 Mark; Exemplare in reich ausgestatteten Originalgebänden kosten 4 Mark. Wir machen unsere Leser auf dieses zeitgemäße Unternehmen wiederholt aufmerksam.

Bemerktes.

Berlin, 2. März. Am vergangenen Freitag Abend fand in der norddeutschen Bräuererei (Schauffstraße) wiederum eine öffentliche Versammlung der monarchisch-christlich-socialen Partei statt. Der große Saal des erwähnten Lokales vermochte die Erscheinenden, wohl 5—6000 an der Zahl, kaum zu fassen. Die Socialdemokraten bildeten die überlegte Mehrheit. Herrn Wolfert erlag ein andern von den bekannten Socialdemokraten (siehe man vergesse, dagegen sah man den Landrat des teltow-bestow-storlower Kreises, Bringen Handberg, und mehrere Pastoren unter der Menge. Gegen 8 1/2 Uhr Abends eröffnete der Schneider Grünberg die Versammlung mit der Bemerkung: Auf der heutigen Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Küster: „Beweisführung, daß die socialdemokratischen Ideen in wirtschaftlicher Beziehung unauflösbar sind.“ (Achtung! Oh! Herr! Auf: „Bureauwahl!“) Ich bitte um Wort zur Geschäftsordnung! (Lächelnd des Vorhänger!) Unter furchtbarem Tumult befeigt Herr Hofprediger Stöcker die Tribüne. „Meine Herren! Sie haben uns den Vorwurf gemacht, daß wir hinter verschlossenen Thüren tagen. Wir haben nun deshalb heute eine öffentliche Versammlung berufen. Wir sind bereits stark genug, um der öffentlichen Versammlungen entgegen zu können. (Schallendes

Gelächter. Rufe: „Aujst, daß doch man nich so!“) Beweisen Sie heute durch Ihr Verhalten, daß Sie Opposition betragen können, zeigen Sie, daß in Berlin zwei Arbeiterparteien friedlich neben einander zu tagen im Stande sind. (Rufe: „Aber Bureauwahl!“) Sollten Sie jedoch die schlechte Politik verfolgen, uns hier niederzuschreiben, dann werden wir in die Welt hinauszufliehen, daß Sie eine Partei der Unordnung sind. (Heftiger Tumult.) Nunmehr befeigt Herr August Küster die Tribüne. Küster, seines Zeichens ein Hutmachergeselle, war einige Zeit Mitarbeiter des verflorenen „Neuen Social-Demokrat.“ — verbißte kürzlich wegen Preisvergehens eine Strafe von 9 Monaten Gefängnis. Er hatte sich anfänglich der Verbüßung dieser Strafe durch die Flucht zu entziehen gesucht, war jedoch nach wenigen Monaten aus der Schweiz, dem Lande seines Exils, zurückgekehrt und hatte sich hier freiwillig den Bestrafung gestellt. Noch von der Schweiz aus erließ er einen offenen Abjurationsbrief an die Socialdemokraten. Gleich nach seiner vor einigen Wochen erfolgten Freilassung schloß sich Herr Küster den Christlich-Socialen an. Er ist ein noch ziemlich junger Mann von einnehmendem Aeußern. Seine Schulbildung scheint ziemlich gut zu sein, aber seine oratorische Befähigung läßt viel zu wünschen übrig. Küster, den die Menge anfänglich absolut nicht zum Worte kommen lassen wollte, bemerkte: Ich bin keineswegs Renegat, sondern ich bin Kassalleaner und stets nur Kassalleaner gewesen. (Schallendes Gelächter. Rufe: Sie haben ja die Kassalle'schen Schriften gar nicht verstanden.) Kassalle hatte mit dem weltumfährerischen Ideen eines Marx, eines Dühring absolut nichts zu thun. (Schallendes Gelächter. Rufe: Dieser Mensch will über Marx und Dühring sprechen!) Kassalle war national, während die heutige Socialdemokratie das Nationalitätsprinzip verlegt und das Banner der Internationalität hoch hält. (Rufe: Sehr gut!) Kassalle wollte die von ihm vorgeschlagenen Reformen auf friedlichem und gesetzlichem Wege erreichen, die heutige Socialdemokratie will jedoch die Gewalt. (Rufe: Beweise.) Sie wollen Beweise. Sie sollen sie haben. Im Sommer 1876 bei Gelegenheit der hundertjährigen Feier für die Befreiung Nordamerikas erließ ein „revolutionäres Comité“ in London ein an die Arbeiter Amerikas gerichtetes Rundschreiben, worin offen ausgesprochen war, daß nur durch eine locale Revolution das Proletariat seine Ziele erreichen könne. Es wird in diesem Schreiben in ganz unverkennbarer Weise aufgedeckt: alle Fürsten, Massen- und Kapitalherrschaft zu brechen. Es heißt ferner in dem Schreiben: „Es rufen sich zu diesem Kampf bereits die Arbeiter der verschiedensten Länder.“ Dieses Schreiben ist auch an die deutschen Socialdemokraten gelangt und in der „Berliner freien Presse“ zur Veröffentlichung worden. Den Abdruck der zweiten Hälfte unterließ man und zwar, wie das genannte Blatt damals schrieb: Aus Rücksicht auf den Staatsanwaltschaft. Ich habe das Schriftstück bei mir. (Rufe: Vorlesen, aber hübsch langsam und deutlich!) Ich werde es vorlesen. Unter großer Aufmerksamkeit der Versammlung verlas Herr Küster das betreffende Schriftstück und fuhr abdam fort: Ich kann Ihnen noch weitere Beweise bringen, daß Sie nur die Gewalt wollen. (Heftiger, lang andauernder Tumult. Lächelnd des Vorhänger.) Meine Herren! Ich kann es mir ja denken, daß ich Ihnen als Gegner sehr unangenehm bin. (Schallendes Gelächter.) Sie wissen, daß ich in der Lage bin, der Socialdemokratie erheblichen Schaden zuzufügen. (Wiederholtes Gelächter und heftiger Tumult.) — Vorhänger Grünberg: Sie haben durch Ihr heutiges Verhalten bewiesen, daß Sie Opposition nicht betragen können, sondern zur Stenografie machen wollen. Ich schließe deshalb die Versammlung. — Unter furchtbarem Tumult, in welchem man mehrfach Hochrufe auf den Hofprediger Stöcker und auf die Socialdemokratie vernahm, und der schließlich in den Gesang der Auldorffschen Marschälle überging, wählte sich der tollkühne Menschensinnel langsam zum Saale hinaus.

— In diplomatischen Kreisen erzählt man sich eine kleine Anekdote von einer beisehenden Antwort, die General Ignatieff dem Czaren gegeben haben soll, als dieser ihm nach verschiedenen Unfällen des Krieges den Vorwurf machte, die Kraft der Türkei unterschätzt zu haben. „Sie haben doch 15 Jahre in der Türkei gelebt und müßten also genau den Zustand des türkischen Heeres kennen!“ habe der Czar unwillig gesagt, worauf Ignatieff mit bebauerndem Achselzucken erwidert habe: „Allerdings, Majestät, den Zustand der türkischen Armee habe ich genau gekannt, aber ich war 15 Jahre von Rußland fort und kannte den Zustand des russischen Heeres nicht.“ Der Czar soll nichts darauf erwidert haben.

Aus dem Leben des Reichsfamlers entnehmen wir einen biographischen Werke W. Budners folgende charakteristische und wohl nur wenig bekannte Episode: „Graf Engelberg, früher heftiger Gegner in Paris, dann Gesandter des deutschen Reichs in Mexiko, ein eifriger Handschriftensammler, überreichte auch dem kaiserlichen Bibliothekar von Einzugsammler, welchem Besuch dieser nach einzigem Tagern willfährte. Das Blatt, auf welches Bismarck schrieb, trägt bereits zwei andere Aufsprüche. Der vormalige Minister Guizot hatte geschrieben: „In meinem langen Leben habe ich zwei Weisheitsregeln gelernt, die eine, viel zu vergeßen, die andere, niemals zu vergessen! Der keine Thiers, Guizots langjähriger Widersacher, hatte darunter gesetzt: Ein wenig Vergeßlichkeit schadet der Aufrichtigkeit der Verzeihung nicht. Und wieder darunter steht von Bismarck's Hand: Ich meinerseits habe im Leben gelernt, viel zu vergeßen und mir viel vergeßen zu lassen!“ Diese drei Einzeichnungen sind in der That überaus bezeichnend.

— Aus den Berichten über die Hochzeitsgeschenke für die Prinzessin Charlotte haben wir das Geschenk der Freundin an die Freundin hervor, nämlich einen Tisch, genommt von der jungen Gräfin Jort von Wartenburg, welche in folgenden Strophen, die der Tischplatte eingelezt oder aufgemalt waren, ihrem Tischen zu diesem Festtage der prinzipalen Spielgefährtin und Freundin Ausdruck gegeben hatte.

Die Rose blüht; ich bin nur klein Kefese,  
In Kindheit schon der Herrin unterthan;  
Zur jungen Knospe schau ich still hinan,  
Und Opherluft war alle meine Rede;  
Doch heut' such' Worte mein Gemüth,  
Weil meine Rose blüht!  
Der Himmel hört den Wunsch von klein Kefesen:  
Bewahre Sie vor Sturm und Sonnenhitze,  
Vor Dürre und vor wüthler Wasserflut,  
Und mache Ihr den Tag zu einem Eden,  
Daß Sorg' und Gram von himen fliehet,  
Wo meine Rose blüht!  
Die Rose blüht von Gottes Gut' und Gnaden;  
Sie trifft kein kalt Gesicht noch stummer Schmerz;  
Entfallen darf Sie frei Ihr schönes Herz,  
In Heimatluft und Morgenhauch sich haben.  
Flieg' Nachtigall und sing' dein Liebeslied,  
Wo meine Rose blüht!

Aus der Provinz.

— Der Arzt Dr. med. Holtzoff ist mit Belassung seines Wohnsitzes in Barleben zum Kreiswundarzt des Kreises Wolmirsiedt ernannt worden.

— Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist erteilt: dem Appellations-Direktor Koch in Halberstadt, dem Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigenten Walde in Halle a/S.

+ Wittenberg. Der Wirth des hiesigen Schießhauses kündigte für vergangene Sonntag einen „großen Volksmassenball“ an, in welchem um 9 Uhr als Paradesück der „Einzug des Papstes Leo XIII. in den Vatikan“ verfeigt wurde. Selbst wir Protestanten müssen solche Rücksicht- und Gehmackslosigkeit scharf verurtheilen.

— Esleben. Am Sonntag ist die zweite allgemeine Geflügelausstellung des hiesigen Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht eröffnet, welche bis Mittwoch den 6. März dauern wird.

— Esleben. In der auf den 28. v. M. in die Centralhalle berufenen Versammlung konstituirte sich ein Verein zur Gründung einer „Herberge zur Heimath“ in Esleben.

— In der dritten diesjährigen Mittagsessen des königl. Konfistoriums der Provinz Sachsen ist die nachstehende „Warnung“ abgedruckt: „In Folge der uns immer wieder aus verschiedenen Gegenden Deutschlands zugehenden Anfragen und Beschwerden über den Verkauf der im Verlage des Hrn. Buch- und Kunsthandlers v. Kamp in Wilhelm an der Ruhr erschienenen, vom Professor Sonderland gezeichneten, den G.-A.-B. symbolisch darstellenden Bilder zuseh, zu verzeihen und unsere Empfehlung zum Verlaufe aller Bilder zurückzunehmen. Auch unsere Warnung resp. Empfehlung, datirt im Februar 1876, ist hiermit aufgehoben. Demnach ist Niemand mehr berechtigt, irgend ein Bild als von uns empfohlen, als ob unser rheinischer Gustav-Adolf-Hauptverein irgend einen Antheil am Keinertrage erzielte, zu verkaufen, vielmehr jedes derartige Vorgehen als auf Betrug abzielend anzusehen. Wir bitten aufs Dringendste, die Mittheilung nach Kräften zu verbreiten zu helfen und namentlich auch den Abdruck in Zeitungen und Volkblättern zu vermittel. Düsselhof, im Januar 1878. Der Vorstand des Hauptvereins der ev. Gustav-Adolf-Stiftung in der Rheinprovinz. Gez. Natrop. Thümmel. Kober. Giebe. Günther. Steinmetz. Sturöberg.

Die kirchliche Gemeindevertretung von Glaucha wird hierdurch auf Veranlassung der kirchlichen Behörden, zu einer mit den übrigen Gemeindevertretungen zugleich abzuhaltenen Konferenz am Donnerstag den 7. d. M. Abends 6 Uhr im Schützenhause eingeladen. Näheres schriftlich. Seiler, Pastor.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Dienstag den 5. März Nachmittags 3—5 Uhr Näherverein Martinsberg 14.

Von allen Krankheits, welche die Statistik der Sterbefälle berechnen, ist die Lungenschwindsucht, welche täglich Tausende dahin rafft und am häufigsten Frauen in die Familien einleitet, die gefährlichste.

Zuerst in Venis angeheilt und später fast überall wiederholte Experimente haben dargelegt, daß der Theer, ein karzinhaltiges Produkt der Zume, auf alle mit der Schwindsucht und Bronchitis Befallenen den wichtigsten und glücklichsten Einfluß ausübt.

Die beste Anwendung des Theers geschieht in Form von Kapfen und sind die Guyot'schen Theerapfeifen ein populäres Heilmittel gegen die obigen Krankheiten geworden. Die gewöhnliche Dosis besteht in 2 bis 3 Kapfen zu jeder Mahlzeit und macht sich darauf eine fast augenblickliche Besserung in dem Zustande der Kranken fühlbar.

Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen ist genau darauf zu achten, daß die Etiquette der Gläser die Unterchrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke trägt.

Depots: in den meisten Apotheken; in Halle bei H. Sohndte, in Gera.



**Bekanntmachung.**

Die auf dem hiesigen Hofplatze belegene städtische Turnhalle soll **Donnerstag den 14. März cr. Vormittags 11 Uhr** in Sitzungszimmer im Waagegebäude hieselbst zur Verdingung als Schantlokal während des diesjährigen Frühjahrs-Weihnachts auf dem Hofplatze im Wege des Meistgebotes unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen vermiethet werden, wozu Miethet sich einzufinden wollen.

Halle, den 1. März 1878.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Quartiergeber der vom 22. Januar bis 1. Februar cr. einberufen gewesenem Uebungsmannegelegen werden hierdurch aufgefordert, die Quartiergeber **Mittwoch den 6. März cr. in den Vormittags-Voraufrunden** in unserem Quartieramt gegen Abgabe der Quartier-Billete zu erheben.

Halle a/S., den 2. März 1878.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Den Besitzern von Obstbäumen werden die Bestimmungen der Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852, betreffend das Reinigen der Bäume von Raupen und Raupen-Nestern mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß gegen diejenigen, welche **bis zum 15. März cr.** das Reinigen ihrer Obstbäume nicht bewirkt haben, Strafmaßregeln nach § 368 Nr. 2 des Reichs-Straf-Gesetzbuches in Anwendung gebracht werden müßten.

Halle a/S., den 1. März 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Die Ersatz-Kommission für den **Saalkreis** wird die Musterung der Militärschlichtigen **am 27. und 28. März im Schützenhause zu Cönnern, am 29. März im Schützenhause zu Wörsch, am 30. März und 1. bis 5. April im Gasthose zum Mohr in Siebichenstein** vornehmen.

Zur Vorstellung kommen alle im Jahre 1858, sowie die in den vorhergehenden Jahren geborenen Mannschaften, welche von den Ersatz-Behörden noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, sofern sie ihren dauernden Aufenthalt im Saalkreise haben.

Jch fordere demnach alle im Saalkreise sich aufhaltenden Militärschlichtigen, bei denen vorstehend gedachte Bedingungen zutreffen, auf, sich, soweit dies noch nicht geschehen, sofort bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes zur Eintragung in die Stammrolle zu melden und sich demnach pünktlich zu der für jede Gemeinde von der Ortsbehörde bekannt zu machenden Zeit vor der Kommission zu stellen, widrigenfalls sie die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben werden.

Gefuche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse u. müssen in der im Amtsblatt pro 1860 Seite 30 Schema A. vorgeschriebenen Form **bis zum 20. dieses Monats** bei mir eingereicht werden.

Die Reklamanten haben sich bei der Aushebung gleichfalls pünktlich einzufinden, da anderen Falls über die Reklamation nicht entschieden werden kann.

Die Militärschlichtigen der älteren Jahrgänge, besonders die aus fremden Kreisen, haben ihre **Gesellschaftskarte** mit zur Stelle zu bringen.

Die Stammrollen werden den Herren Schulzen in nächster Zeit zugefertigt werden und sind dieselben bei der Aushebung mit zur Stelle zu bringen.

Der Musterungstag für jede einzelne Gemeinde ist auf der ersten Seite der Stammrolle pro 1877 verzeichnet.

Halle a/S., den 1. März 1878.

Der königl. Landrath des Saalkreises, C. v. Krojigt.

**Bekanntmachung.**

Bei Gelegenheit des am 27. und 28. März im Schützenhause zu Cönnern, am 29. März cr. im Schützenhause zu Wörsch und am 30. März und 1. bis 5. April im Gasthose zum Mohr in Siebichenstein stattfindenden Kreis-Ersatz-Geheften wird in Gemäßheit der Bestimmungen über das Klassifikations-Verfahren die Prüfung etwaiger Reklamationen der Wehrmänner und Reservisten aller Waffen, sowie der Ersatz-Reservisten I. Klasse vorgenommen werden.

Diejenigen Reservisten, Wehrlente und Ersatz-Reservisten I. Klasse, welche begründete Ansprüche auf Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang der Reserve resp. Landwehr im Fall einer Mobilmachung zu haben vermeinen, haben ihre desfalligen Anträge bei dem Bezirks-Schulzen anzubringen, welcher eine Nachweisung nach dem pag. 31 des Amtsblatts pro 1860 vorgeschriebenen Schema B. anzustellen hat, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältnisse der Beteiligten, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sein müssen, durch welche eine zeitweilige Zurückstellung bedingt werden soll.

Die so aufgestellten Nachweisungen sind spätestens **bis zum 20. dieses Monats** bei mir einzureichen.

Die Herren Schulzen, aus deren Gemeinden Reklamationen eingegangen sind, müssen bei der Prüfung anwesend sein, auch ist es den Reklamanten gestattet, dabei zu erscheinen. Dabei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jede in Folge einer Reklamation etwa eintretende Zurückstellung eines Wehrmanns oder Reservisten nur bis dem nächsten Klassifikations-Termin gültig ist, so daß also Reservisten und Wehrmänner, welche in dem letzten Termine zurückgestellt sind, nur dann Anspruch auf fernere Berücksichtigung haben, wenn ihre Reklamation auch in dem jetzt anberaumten Termine als begründet anerkannt werden.

Halle a/S., den 1. März 1878.

Der königl. Landrath des Saalkreises, C. v. Krojigt.

Der mittelst Stedbriefs vom 13. d. Mts. wegen Schwindelei verfolgte Schlachtenmaler **Wilhelm Dillge**, der sich auch Dillige und Dillinger nennt, aus Wernigerode, ist ergriffen.

Halle a/S., den 28. Februar 1878.

Der königl. Staatsanwalt.

**Chamotte-Steine, Fliesen und Platten** von bewährter Feuerfestigkeit. Lager bei Herren **Herm. Britting & Co. in Halle, H. Steinstraße.** **Chamottewaren** aller Art fertigen auf Bestellung **Gebr. Baensch** in Dölau bei Halle a. S.

**Geschäfts-Eröffnung.** Mit heutigem Tage eröffne ich hieselbst **Schmeerstrasse 41, (im Hause des Herrn Tangermann), ein Schuh- u. Stiefelgeschäft, eigenes Fabrikat.** Indem ich nur beste Waare bei billigster Preisstellung zu liefern verspreche, empfehle ich mein neues Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikums.

Halle a/S., den 5. März 1878.

**August Hecht, Schuhmachermeister.**

Für die Redaktion verantwortlich C. Vobardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

**Offerte für Stuhlfllechter.**  
**Pra. Stuhlfllechterrohr**  
Nr. 1. 2. 3. 4.  
pr. 1/2 Kilo A 2,60, 2,40, 2,20, 2,10.  
Bei Entnahme von 5 Kilo pro Kilo 20 J. billiger.  
**A. Trautwein,**  
große Ulrichstraße 30.

**Sophas, Matraken u. empfehle billigst**  
**G. Krauendorf, Schulgasse 2a.**  
Ich bin Willens mein Haus mit allem Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Das Haus, kleine Klausstraße 1, in der Nähe des Wartes, mit Laden und gutem Keller ist zu verkaufen. Näheres daselbst.  
Zwei ausangarite Arbeitspferde verkauft  
Geiststraße 43.

Weizen- und Maschinen-Roggenstroh, sowie Mohr verkauft  
Geiststraße 43.  
Ca. 120 Ctr. gutgewittertes Pferdeheu verkauft à Ctr. 3 A 50 J.  
**F. L. Schmidt**  
in Schletwein bei Börsen in Thüringen (Gera-Eichicht Babn).

**Eine fast neue starke Gartenthür u. eine dgl. Stubenthür zu verkaufen**  
gr. Wallstraße 1, 2 Tr.

**Birne Kleiderseifere, 1- u. 2. Mährig, Kommoden, Galleriegründe, Näh- und Sophaische** verkauft billig  
Harz 4.

Kleiderseifere, Kommoden, Glaschränke, 1- u. 2. thür. Kleiderkästen u. d. Geisstr. 38.  
Kommoden u. Bettstelle verl. H. Schlam 1.

Ein gebrauchter bir. Schreibetisch u. Kommode zu verl. an der Moritzstraße 5.

Ein Kleiderkasten mit Glasaufsatz und ein Ausziehtisch, beides fast, H. Sandberg 18.

Ein großer ovaler Spiegel mit Goldrahmen u. ein Mahagoni-Spielisch sofort zu verkaufen. Näheres in d. Exped. d. Bl.

**Für Schuhmacher.**  
Eine sehr gute Patent-Säulen-Maschine ist billig zu verkaufen  
Weststraße 8, 1.

**Geistlichen, Stachelbeer- u. Johannisbeertränker** sind zu verl. auf Ludwig etc. Zu erfragen beim Gärtner Klein.

**Kinderwagen**  
in 20 verschiedenen Sorten, Korbmöbel sowie Korbbwaren jeder Art empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Alb. Berger, Hoberstr. 1.**

**Kartoffel-Abfälle** abzulassen  
H. Steinstraße 7/8.

Einem Befehling sucht zu Dien  
**F. Weinhart, Fischlermeister, Steg 11.**

Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann, wird gesucht  
Wallhausgasse 18 i. K.

Eine Person, die für 2 Herren täglich Sachen reinigt, wird gesucht  
Agerplatz 1.

Ein ehrl. Mädchen für Küche u. Hausarb. sucht  
**Käthe Köhler, Leipzigerstraße 21.**

Ein Mädchen mit guten Attefen will s. 1. April gesucht  
Babnhofstraße 6, II.

Ein ordentl. Mädchen gef. Klausstraße 21.

Ein zuverlässiges Mädchen f. Haus u. Küche mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht  
Leipzigerstraße 19. Im Laden zu Dien.

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein nicht zu junges Kindermädchen mit guten Attefen.  
**Felsenburgkeller.**

Eine frische gesunde Amme gesucht  
Schulberg 1.

**Dienstmädchen-Gesuch.**  
Karlsstraße 21 a, 2 Treppen, wird ein tüchtiges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Antritt zum 1. April.

**Aufwartefrau** sofort gewünscht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine ältere unabhängige Frau sofort gesucht  
Grajeweg 14.

Ein zuverlässiges ordentliches Mädchen u. als Aufwartefrau gef. Leipzigerstr. 55, II.

Ein reines Mädchen von 16 Jahren als Aufwartung gesucht  
Steinweg 22.

**Ein Mann** empfiehlt sich als Krankenpfleger privatim oder in irgend einer Anstalt. Gefäll. Offerten unter A. 28. in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Steller-Gesuch.**  
Ein junger Mann, gedienter Unteroffizier, mit der Feder bewandert, sucht für hier Stellung als Schreiber, Kasserer oder dergl.

Zu erfahren **Adermann'sche Restauration**, Martinsgasse 12.

Eine Haushälter- oder Pflegerinstelle wünscht eine allein. acht. Witwe. Offerten an **G. Breiter, Unterberg (Geisstr.)**.

Ein ord. nicht zu junges Mädchen sucht s. 1. April Stelle  
**Königsstraße 4, I.**

Ein anst. Mädchen v. auß. sucht 1. April bei einer anst. Herrsch. einen Dienst. Zu erf. gr. Klausstraße 12, II.

**Mädchen mit guten Attefen,** für jede Haushaltung passend, wünschen sofort, 15. März u. 1. April Stellen durch **Frau Debarade**, gr. Schlam 10.

**Ammen** suchen Stellen d. Fr. Debarade.

**Gesucht**  
s. 1. April: **Nochmannsells, Köchin- u. Wäschenammsells, Jungfern- u. Stubenmädchen, Kinderfrauen und Mädchen** für Küche und Haus. Mit Attefen zu melden bei **Frau Dinnefeldt**, gr. Märkerstraße 9.

Ältere und jüngere Landwirthschafterin sowie Mädchen, in Küche u. Hausarb. erf. mit 5jähr. Attef., auch eine gesunde Amme v. L. 6 Wochen gest., wünschen alle Stellung durch **Frau Köhler**, Kottelstraße 5.

Eine Ladenammi erhält das. Stelle.

Anst. Mädchen für Küche u. Hausarb. erf. 1. April s. St. d. Fr. Meerbothe, Martinsg. 13.

Tücht. Mädchen v. auß. m. g. Attefen suchen jederzeit angenehme Stellen durch **Frau Schimpf**, Freudenplatz 5.

**Ordentl. Mädchen** werden bei hohem Lohn gesucht.  
**Frau Scholle**, gr. Märkerstraße 17.

2 tüchtige Mädchen von auß. in 20er Jahren, wünschen sofort Dienst durch **Fr. Hoff**, Herrenstraße 20.

Reinliche Mädchen für Küche u. Hausarb., Haus- u. Kinderammsellen m. g. Attefen suchen St. d. **Frau Hermann**, gr. Steinstraße 12.

Ordentl. Mädchen mit f. g. Attefen suchen sofort und zum 1. April Stellen durch **Frau Schwarz**, gr. Ulrichstr. 11.

**Stadt-Theater.**  
Diensttag den 5. März 1878.  
Mit aufgehobenem Abonnement.

**Zum Benefiz für Fräulein Johanne Glintz.**

**Von Stufe zu Stufe.**  
Große Posse mit Gesang in 5 Bildern von Hugo Müller.

**Opernpreife.**  
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ergebenst ein **Johanne Glintz.**

Dienstag den 5. März.  
**Zum Benefiz für Fräulein Johanna Glintz.**  
**Von Stufe zu Stufe.**

**Neues Theater.**  
Donnerstag den 7. März 1878.  
**22. grosses Symphonie-Concert** (Orchester 40 Mann.)  
Alles Nähere in nächsten Nummern.  
**W. Halle**, Stadtmusikdirector.

**Neues Theater.**  
Heute Dienstag den 5. März  
**Grosser Fastnachts-Ball.**

**Restauration Hoffmann.**  
Heute Dienstag den 5. März  
**Narren-Abend.**

**Reichskanzler.**  
Heute frische **Pannkuchen**, zur besonderen Empfehlung **bayer. St.-Salvator-Bier, echt böhmisch.**  
**Steb. Lagerbier, drei französ. Billards**, neu überzogen.  
An Gesellschaften sind noch Zimmer und Saal für 2 Abende zu vergeben.  
**L. G. Bartky.** (Z. 1079.)

**Maille.**  
Diensttag den 5. März frische **Pannkuchen.**  
**Bier ff.**